## Zerbrechliche Demokratien

Marianna Philips' großer Gesellschaftsroman »Hochzeit in Wien«

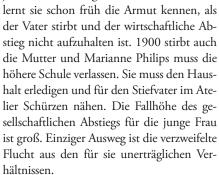
Marianne Philips © privat

Von Thomas Mahr

leich zwei Verlage bemühen sich um die Wiederentdeckung der niederländischen Autorin Marianne Philips. Bereits 2021 erschien der Roman »Die Beichte einer Nacht« im Diogenes Verlag. Vergangenen Herbst erschien im

Urachhaus Verlag der Roman »Hochzeit in Wien«. Beide Bücher wurden von Eva Schweikert glänzend aus dem Niederländischen übersetzt.

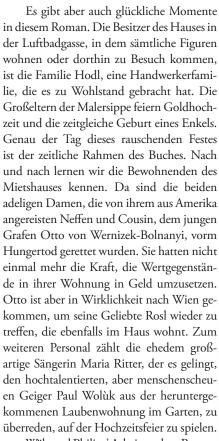
Die Biografie von Marianne Philips selbst wäre schon einen Roman wert. 1886 in Amsterdam als Kind einer wohlhabenden, jüdischen Familie geboren,



Philips beginnt sich für die Politik zu interessieren und engagiert sich für die Sozialdemokratie. Sie war 1919 die erste Frau in den Niederlanden, die in ein Parlament gewählt wurde. Als Mutter von drei Kindern musste sie sich während der deutschen Besetzung im Zweiten Weltkrieg untertauchen und verstecken, ständig von der Gefahr bedroht, entdeckt oder verraten zu werden. Nach 1945 konnte sie ihren literarischen Erfolg nicht wirklich genießen. Eine extreme Rheumaerkrankung fesselte sie bis zu ihrem Tod 1951 ans Bett.

Marianne Philips war eine außergewöhnliche, starke Frau: Nach außen eine Politikerin und Schriftstellerin mit Durchsetzungsvermögen, gleichzeitig war sie sensibel und verarbeitete ihre Depressionen mit Hilfe der Psychoanalyse. Dafür reiste sie in den 1920er Jahren in die Hauptstadt der Psychoanalyse – nach Wien. Das Schreiben wurde ihr zur Therapie und der literarische Wettbewerb einer holländischen Wochenzeitschrift brachte sie auf die Idee, ihren Aufenthalt in dieser Stadt zum Schauplatz

eines Gesellschaftsromans zu machen: Wien, einst die Hauptstadt der glorreichen Donaumonarchie, war seit dem Friedensvertrag nach dem Ersten Weltkrieg zur Metropole eines unfertigen, unbedeutenden und provinziellen Landes geworden. Die Zukunft erscheint den Menschen düster und unvorhersehbar.



Während Philips' Arbeit an dem Roman kommt es zu einer großen politischen Zäsur. 1933 ergreift Adolf Hitler in Deutschland die Macht. Philips unterbricht die Arbeit, um sich politisch zu engagieren und Flüchtlingen zu helfen. Später baut sie die Figur des Daniel ein, der Enkelsohn eines jüdischen Rabbi, der auch in der Luftbadgasse wohnt. Er steht als politischer engagierter Jurastudent für die politischen Konflikte jener Zeit und wird zum Opfer des Antisemitismus und des Faschismus.

Philips' Roman war noch Jahrzehnte nach ihrem Tod Schullektüre in den Niederlanden. Zu Recht: »Eine Hochzeit in Wien« zeigt, wie zerbrechlich die Demokratien in den Zwanziger Jahren waren und dass dieses Österreich offenbar der anstürmenden faschistischen Ideologie kaum etwas entgegenzusetzen hatte.



Marianne Philips
»Hochzeit in Wien«, Roman
a.d. Niederländischen v. Eva Schweikart
Urachhaus, 2023
248 Seiten, Hardcover
24 Euro

Lesart 1/2024 5